

So werden

Die Kulturinitiative „eisenerZ*ART“ legt einen Fokus auf völkerverbindende Projekte mit Asylwerbern.

■ EISENERZ. „Es war unbeschreiblich. Ich muss die Steigerungsform von super strapazieren: Es war superer“: Helga Leis-Schenkermaier war nach dem orientalischen Kochtag mit Asylwerbern aus Afghanistan, Syrien und dem Iran voller Euphorie. Im Rahmen des Projektes „Fremde werden Freunde“ der Kulturinitiative „eisenerZ*ART“ wurde im Erzbergbräu aufgeköcht.

„Wenn die Einheimischen ihre positiven Eindrücke erzählen, ist das ein weiterer Schritt nach vorn.“

REINI SCHENKERMAIER

Helga Leis-Schenkermaier und Reini Schenkermaier: „Es war ein spannendes Szenario, mit teilweise bis zu zehn Köchen und Helfern in unserer Küche und Bergen von Speisen von Kabuli bis Mantu.“ Am Abend genossen die Mitarbeitenden und Besucher – rund

60 Personen, Einheimische und Asylwerber – in ausgelassener Stimmung die orientalischen Gerichte. Das Echo war groß: Zahlreiche Eisenerzer und Ei-



„Ein Beitrag, um uns mit Menschen bekannt zu machen, von denen wir wenig gewusst haben.“

GERHILD ILLMAIER

senerzerinnen nutzten die Möglichkeit, exotische Speisen zu probieren – und dabei nicht nur die Kulinarik, sondern auch die Kultur ihrer ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger kennenzulernen. Und vor allem die Menschen, die seit einiger Zeit in Eisenerz auf eine bessere und vor allem friedliche Zukunft warten.

Anerkennung

„Wenngleich die Speisen ein wenig fremd waren, es hat mir ausgezeichnet geschmeckt. Die Menschen, die aus fernen Ländern zu uns gekommen sind, wirken sehr sympathisch“, sagt Helmut, ein ehemaliger Eisenerzer Bergmann. Und ergänzt: „Da ist ein Korb für freiwillige Spenden aufgestellt. Da werfe ich einen Zwanziger hinein, als

Fremde Freunde



Aus Köchen werden Freunde: Orientalisch Kochen mit Asylwerbern im Eisenerzer Erzbergbräu. Gaube (3)

kleine Anerkennung für den netten Abend.“ Entgegen den Vorurteilen über die patriarchalischen Verhältnisse waren die Männer sowohl in der Küche als auch beim Servieren und Abräumen am Werken. „In unglaublicher Geschwindigkeit und Gründlichkeit war die Küche danach wieder aufgeräumt und sauber. Die Teamfähigkeit der Asylwerber beim Kochen und beim Putzen war beeindruckend“, erzählt Helga Leis-Schenkermaier. Ihr Gatte Reini Schen-

kermaier ergänzt: „Wenn die einheimischen Gäste nun ihre positiven Eindrücke herumerzählen, haben wir wieder einen Schritt nach vorn gewonnen.“

Mundpropaganda

Gerhild Illmaier, die künstlerische Leiterin von „eisenerZ*ART“: „Ich habe anfangs ein wenig Sorge gehabt, ob die Eisenerzer dieses Angebot annehmen. Der gute Besuch hat auch mich fröhlich gestimmt. Diese Aktion war ein Beitrag, um uns mit Menschen

bekannt zu machen, von denen wir bislang wenig gewusst haben.“ Weitere Programmpunkte dieser Schwerpunktwoche waren ein Besuch des Stadtmuseums und zwei Literaturworkshops mit Stephan Eibel Erzberg unter dem Titel „Dichten um vier“. Am Samstag gab's eine Party und die Abschlusspräsentation des Möbel-Upcycling-Workshops im „Freiraum_Kunstraum“, dem Info- und Kulturzentrum von „eisenerZ*ART“.

Wolfgang Gaube



KOMMENTAR

Wolfgang Gaube

wolfgang.gaube@woche.at

Beim Essen kommen die Leute zusammen

■ Hannes Missethon, der sich in der Flüchtlingsbetreuung engagiert, hat einen gescheiterten Satz gesprochen: „Vorurteile und Ängste gegenüber Asylwerbern kann man am besten dadurch abbauen, wenn man die Begegnung und das Gespräch sucht.“

Eine aufschlussreiche Begegnung mit Flüchtlingen gab es vergangene Woche in Eisenerz. „Orientalisch Kochen“ war das Motto des Thementages der Kulturinitiative „eisenerZ ART“ (Bericht auf S. 12/13). Schauplatz war das Erzbergbräu der Familie Leis-Schenkermaier, die sehr aufgeschlossen gegenüber fremden Menschen und Kulturen ist. Die Eisenerzerinnen und Eisenerzer, die einen Besuch wagten, waren – wie ich – beeindruckt. Vom Essen, von der Höflichkeit und vom Engagement der fremdländischen Gäste. Ein erster Schritt, gemeinsam in eine bessere Zukunft zu gehen.